

SITUATION
analysieren



UNTERNEHMEN
positionieren



FACHKRÄFTE
finden



FACHKRÄFTE
binden



FACHKRÄFTE
qualifizieren



HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Berufsvorbereitung im Betrieb

Impressum

Herausgeber

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.
Postfach 10 19 42, 50459 Köln
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln
www.iwkoeln.de

Redaktion

Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung
Postfach 10 19 42, 50459 Köln
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln
fachkraefte@iwkoeln.de
www.kofa.de

Autorinnen/Autoren

Dr. Claudia Achtenhagen, Christoph Metzler, Sibylle Stippler,
Dirk Werner

Gestaltung und Produktion

Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Köln

Stand

Januar 2015

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

1	Berufsvorbereitung im Betrieb	4
2	So profitiert Ihr Unternehmen	4
3	So gehen Sie vor	5
3.1	Einstiegsqualifizierung (EQ)	5
3.2	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)	7
3.3	Kooperatives oder duales Berufsbildungsjahr (BGJ)	9
3.4	Maßnahmen betrieblicher Berufsvorbereitung im Vergleich	10
4	So messen Sie Ihren Erfolg	10
5	Arbeitshilfen und weiterführende Informationen	11

1 Berufsvorbereitung im Betrieb

Leerstelle statt Lehrstelle: Das ist in vielen deutschen Unternehmen schon heute Realität. Im Jahr 2013 blieben allein in Industrie und Handel 80.000 Ausbildungsplätze unbesetzt, wie eine Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) ergab. Oft fällt es gerade kleinen und mittleren Unternehmen schwer, Ausbildungsplätze mit geeigneten Jugendlichen zu besetzen. Angesichts der demografischen Entwicklung wird sich diese Situation noch verschärfen. In Deutschland arbeiten daher die Agenturen für Arbeit, Kammern, Verbände und Bildungsträger eng zusammen, um den Übergang Schule – Beruf möglichst erfolgreich zu gestalten.

Für Ihr Unternehmen ist es interessant, sich mit Praktikumsangeboten an einer Berufsvorbereitung zu beteiligen. Denn die Berufsvorbereitung erschließt neue Zielgruppen für die Ausbildung in Ihrem Betrieb. Sie können Ihren Fachkräftenachwuchs sichern, auch wenn der Wettbewerb um Auszubildende schärfer wird. Sie lernen im betrieblichen Alltag Jugendliche kennen, die aus unterschiedlichen Gründen noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Und Sie stellen fest, ob deren Begabungen zu den Anforderungen in Ihrem Unternehmen passen. Hat ein junger Mensch Sie überzeugt, können Sie ihr oder ihm in Anschluss an die Berufsvorbereitung einen Ausbildungsplatz anbieten. Es besteht dann die Möglichkeit, die Dauer der Ausbildung zu verkürzen – entweder durch Anrechnung des Praktikums am Anfang der Ausbildungszeit oder durch eine frühere Anmeldung zur Prüfung am Ende der Ausbildung.

Wenn Sie möchten, können Sie während des Praktikums Unterstützung von der Arbeitsagentur oder von Bildungsträgern beantragen. In der Regel qualifizieren sich die Jugendlichen parallel zum Praktikum in einer Berufsschule, passend zu den praktischen Inhalten. Falls Sie bisher noch nicht ausgebildet haben, gelingt Ihnen mit Berufsvorbereitungsmaßnahmen der Einstieg in eine systematische betriebliche Qualifizierung. Dieses Wissen können Sie später bei der Ausbildung nutzen.

Zu den bundesweit bekanntesten Angeboten mit einer großen Praxisnähe zählen

- die Einstiegsqualifizierung (EQ) und die Einstiegsqualifizierung Plus (EQ Plus)
- berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der Arbeitsagenturen und
- das duale oder kooperative Berufsgrundbildungsjahr (BGJ).

2 So profitiert Ihr Unternehmen

Für Ihr Unternehmen bringt das Engagement in der betrieblichen Berufsvorbereitung viele Vorteile mit sich.

- **Die passenden Auszubildenden finden:** Sie lernen die Jugendlichen über einen längeren Zeitraum bei der praktischen Arbeit in Ihrem Betrieb kennen. So bekommen Sie ein viel besseres Bild von den Fähigkeiten und Begabungen eines jungen Menschen, als es ein Schulzeugnis vermitteln kann. Berufsvorbereitung gibt Ihnen mehr Sicherheit bei der Auswahl der Jugendlichen.
- **Den Ausbildungserfolg erhöhen:** Junge Menschen, die schon vor Ausbildungsbeginn in der Praxis erfahren, welche Berufsinhalte sie erwarten und welche Anforderungen an sie gestellt werden, festigen ihre Berufswahlentscheidung. So steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie die anschließende Ausbildung erfolgreich abschließen.
- **Auszubildende für unbekanntere Berufe finden:** Jedes Jahr wählen Jugendliche überwiegend dieselben zehn Ausbildungsberufe. Mit einer berufsvorbereitenden Maßnahme im Betrieb können Sie junge Menschen für Ausbildungsberufe gewinnen, die in der Öffentlichkeit weniger bekannt sind.
- **Die Mitarbeiterbindung stärken:** Junge Menschen, denen Sie trotz Vermittlungshemmnissen auf dem Ausbildungsmarkt eine Perspektive bieten, werden Ihnen häufig verbunden bleiben und sich eher langfristig binden.
- **Das Image fördern:** Ihr Engagement wird sich herumsprechen. Sie verbessern Ihr Image als sozial engagiertes Unternehmen, das Jugendliche beim Start in den Beruf unterstützt und präsentieren sich als attraktiver Arbeitgeber. So vergrößert sich der Kreis interessierter Jugendlicher, aus dem Sie später Ihre Auszubildenden rekrutieren können.
- **Know-how aufbauen:** Falls Sie bisher noch nicht ausgebildet haben, gelingt Ihnen mit Berufsvorbereitung der Einstieg in eine systematische Qualifizierung. Dieses Wissen können Sie bei der Ausbildung nutzen.

3 So gehen Sie vor

Die Zielgruppe einer betrieblichen Berufsvorbereitung sind Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die ausbildungsinteressiert sind, aber noch nicht die erforderliche Ausbildungsreife mitbringen. Nach dem betrieblichen Praktikum sollen sie sich im Idealfall für eine duale Berufsausbildung entscheiden. Damit dies gelingen kann, sollten Sie in Ihrem Betrieb sicherstellen, dass die Jugendlichen angemessen betreut und gefördert werden. Wählen Sie pädagogisch und fachlich erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Betreuung und Qualifizierung aus. Je nach Förderbedarf können Sie auch auf externe Unterstützung zurückgreifen.

Um Ihren Bedarf an Teilnehmern und Berufsvorbereitungsangeboten einzuschätzen, verschaffen Sie sich zunächst am besten einen Überblick über Ihren mittel- und langfristigen Fachkräftebedarf. Für welche Tätigkeiten und Aufgaben werden Sie Fachkräfte mit beruflicher Qualifikation benötigen? Unsere Handlungsempfehlung zur Personalbedarfsplanung gibt Ihnen dazu konkrete Anhaltspunkte (siehe Arbeitshilfen, Kapitel 5 dieser Handlungsempfehlung).

Ermitteln Sie nun anhand von Checkliste 1 die Rahmenbedingungen für eine betriebliche Berufsvorbereitung in Ihrem Unternehmen. Nur wenn Sie wissen, welche Ressourcen Sie bereitstellen können und möchten, können Sie eine Maßnahme auswählen, die zu Ihrem Betrieb passt. Diese Vorüberlegungen sind auch hilfreich, wenn Sie das Gespräch mit unterstützenden Stellen wie der Arbeitsagentur suchen.

Checkliste: Rahmenbedingungen betrieblicher Berufsvorbereitung	✓
Für welchen Zeitraum wollen Sie das Praktikum anbieten?	<input type="checkbox"/>
Wie flexibel ist Ihr Unternehmen im Hinblick auf Anfangstermin und Umfang des Praktikums?	<input type="checkbox"/>
Welche Inhalte können oder wollen Sie im Rahmen des Praktikums vermitteln?	<input type="checkbox"/>
In welchem Umfang wünschen Sie Unterstützung bei der Organisation des Praktikums und/oder bei der Festlegung der Inhalte?	<input type="checkbox"/>
Sollen die Inhalte eine möglichst große Nähe zu bestimmten Ausbildungsberufen aufweisen?	<input type="checkbox"/>
Benötigen Sie finanzielle Unterstützung, um das Praktikum anbieten zu können?	<input type="checkbox"/>
Benötigen Sie für die Dauer des Praktikums externe Betreuung oder Unterstützung durch geschulte (Sozial-)Pädagogen?	<input type="checkbox"/>

Melden Sie dann Ihr Angebot der für Sie zuständigen Kammer, der Arbeitsagentur oder einem Bildungsträger. Diese Stellen treffen – wenn Sie dies möchten – eine Vorauswahl der Jugendlichen, die für Ihr Angebot infrage kommen könnten.

Es gibt keine Patentlösung für die Umsetzung eines Berufsvorbereitungsprogramms. Je nach Ausbildungsberuf und Produktpalette Ihres Unternehmens kann die Gestaltung ganz unterschiedlich sein. Beratungs- und Unterstützungsangebote helfen Ihnen bei der Umsetzung: Lassen Sie sich im Vorfeld einer Maßnahme von den zuständigen Expertinnen und Experten der Bundesagentur für Arbeit oder den örtlichen Kammern beraten. Nutzen Sie während der Programme die Gelegenheit zum Informationsaustausch mit Bildungsträgern oder Berufsschulen. Auch befreundete Unternehmen in Ihrem Netzwerk können häufig beim Einstieg in Berufsvorbereitungsprogramme helfen.

Hinweis: Bei den im Folgenden beschriebenen Programmen handelt es sich ausschließlich um solche, bei denen eine Zusammenarbeit mit Betrieben über Praktikumsphasen von mehreren Monaten vorgesehen ist. Darüber hinaus haben Sie verschiedene Möglichkeiten, kürzere Praktika im Rahmen von Berufsvorbereitungs- oder Berufseinstiegsjahren anzubieten. Sprechen Sie Ihre Kammer, die Agentur für Arbeit oder gegebenenfalls Berufsschulen in Ihrer Region an, wenn Sie sich als Praxispartner bei solchen schulischen Vorbereitungsmaßnahmen einbringen möchten.

3.1 Einstiegsqualifizierung (EQ)

Die EQ zeichnet sich als Programm durch den besonders hohen Anteil an Praxisphasen im Betrieb aus. Ziel ist es, Jugendliche an eine Ausbildung im Betrieb heranzuführen.

- **Zielgruppe:** Angesprochen sind junge Menschen unter 25 Jahren, die ausbildungswillig und ausbildungsfähig sind, aber dennoch nach den bundesweiten Nachvermittlungskaktionen im Herbst keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Eine Einstiegsqualifizierung kann daher erst ab dem 1. Oktober starten. Weitere Voraussetzung ist, dass die betreffenden Personen ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt und bereits einen konkreten Berufswunsch haben. Zugleich richtet sich die EQ an Betriebe, die noch nie oder längere Zeit nicht ausgebildet haben. Sie ermöglicht ihnen den (Wieder-)Einstieg in die betriebliche Ausbildung.

- Maßnahme:** Während eines sechs- bis zwölfmonatigen Praktikums stellen die Jugendlichen ihr Können im Betrieb unter Beweis. Im Gegensatz zu anderen Vorbereitungsprogrammen verbringen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mindestens 70 Prozent ihrer Qualifizierungszeit im Unternehmen. Sie werden dabei auf einen konkreten Ausbildungsberuf vorbereitet. In der Regel können die Jugendlichen mit den Auszubildenden des ersten Lehrjahres, so es in Ihrem Betrieb welche gibt, gemeinsam die Ausbildungsinhalte lernen. Dies fördert die Integration der Jugendlichen. Sofern die Berufsschulpflicht bereits erfüllt ist, kann sogar die gesamte Qualifizierungszeit im Unternehmen erfolgen.
- Nutzen für Ihr Unternehmen:** Sie können die EQ-Teilnehmerin oder den EQ-Teilnehmer über einen vergleichsweise langen Zeitraum bei der täglichen Arbeit beobachten. Zudem besteht die Möglichkeit, bei einer Übernahme des jungen Menschen in eine reguläre Ausbildung die Dauer der Ausbildung um bis zu sechs Monate zu verkürzen – entweder durch Anrechnung am Anfang der Ausbildungszeit oder durch eine frühere Anmeldung zur Prüfung am Ende der Ausbildung.
- Vertragsgestaltung:** Sie als Unternehmen verpflichten sich, den Jugendlichen fachspezifische und soziale Kenntnisse zu vermitteln, die Jugendlichen verpflichten sich zum Lernen. Die Einstiegsqualifizierung wird in Form eines vergüteten sozialversicherungspflichtigen Praktikums durchgeführt. Als Unternehmen können Sie sich Anteile der Vergütung (bis zu 216 Euro monatlich) sowie der Sozialversicherung (109 Euro monatlich) von der Arbeitsagentur erstatten lassen.
- Ansprechpartner:** Wenden Sie sich an den Arbeitgeberservice Ihrer örtlichen Agentur für Arbeit und an Ihre zuständige Kammer, die auch Broschüren mit weiteren Informationen zur betrieblichen Einstiegsqualifizierung bereithalten.

Checkliste: Ihr Weg zur Einstiegsqualifizierung (EQ)	✓
Melden Sie Ihr Angebot der zuständigen Kammer und der örtlichen Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter. Lassen Sie sich gegebenenfalls eine vorläufige Förderzusage geben.	<input type="checkbox"/>
Klären Sie (gemeinsam mit der zuständigen Beraterin oder dem zuständigen Berater) die Rahmenbedingungen, unter denen Sie einen Praktikumsplatz zur Verfügung stellen wollen und können.	<input type="checkbox"/>
Lassen Sie sich unter Berücksichtigung dieser Kriterien eine Teilnehmerin oder einen Teilnehmer vermitteln oder wählen Sie eine Person aus, die sich direkt bei Ihnen beworben hat. Die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter prüft, ob eine Förderung möglich ist.	<input type="checkbox"/>
Klären Sie, ob die oder der Jugendliche berufsschulpflichtig ist.	<input type="checkbox"/>
Hinweis: Es ist grundsätzlich empfehlenswert, dass die EQ-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer die Berufsschule besuchen.	<input type="checkbox"/>
Leiten Sie eine Kopie des mit der oder dem Jugendlichen oder den gesetzlichen Vertretern geschlossenen Vertrags für die Einstiegsqualifizierung an Ihre Kammer weiter. Ein Muster für einen EQ-Vertrag finden Sie auf den Seiten des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK). Falls Sie ein Handwerksbetrieb sind, können Sie einen Beispielvertrag über das Webangebot des Zentralverbands des deutschen Handwerks (ZDH) herunterladen (siehe Arbeitshilfen).	<input type="checkbox"/>
Wollen Sie einen Antrag auf einen Zuschuss zur Praktikumsvergütung stellen, können Sie dies vor Beginn des Praktikums unter Beifügung einer Kopie des EQ-Vertrags bei der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter tun (siehe Arbeitshilfen).	<input type="checkbox"/>
Melden Sie die EQ-Teilnehmerin oder den EQ-Teilnehmer bis spätestens drei Monate nach Praktikumsstart bei der Sozialversicherung an und reichen Sie die Anmeldebestätigung bei der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter ein.	<input type="checkbox"/>
Prüfen Sie während der EQ, ob die oder der Jugendliche für eine reguläre Ausbildung bei Ihnen infrage kommt. <ul style="list-style-type: none"> Falls ja, klären Sie mit Ihrer Kammer eine etwaige Anrechenbarkeit der Qualifizierung auf die Ausbildungszeit und schließen Sie mit der oder dem Jugendlichen einen Ausbildungsvertrag ab. Falls nein, informieren Sie alle Beteiligten zeitnah. 	<input type="checkbox"/>
Reichen Sie nach Abschluss der EQ ein Zeugnis über die vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten in Absprache mit der oder dem Betreffenden bei der zuständigen Kammer ein und beantragen Sie ein Zertifikat über die erfolgreich absolvierte EQ.	<input type="checkbox"/>
Wenn Sie eine Förderung in Anspruch genommen haben, senden Sie der Agentur für Arbeit innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Förderzeitraums eine Zusammenstellung über die gezahlte Vergütung einschließlich der anfallenden Sozialversicherungsbeiträge zu.	<input type="checkbox"/>

Variante: Einstiegsqualifizierung Plus (EQ Plus)

Jugendliche, die fachlichen oder sozialen Nachholbedarf haben, können während der Einstiegsqualifizierung weitere Unterstützung erhalten. Dies soll die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass die Jugendlichen ihr Langzeitpraktikum erfolgreich absolvieren und in eine Berufsausbildung übernommen werden.

Zu den Unterstützungsangeboten gehören:

- **Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)** mit sozialpädagogischer Begleitung, die bei Vorliegen der individuellen Voraussetzungen auf Seiten der oder des Jugendlichen von der Bundesagentur für Arbeit finanziert werden.
- **Ergänzende berufsschulische Angebote**, um zum Beispiel schulische Defizite abzubauen.
- **Betriebliche Nachhilfe** und vergleichbare private Unterstützungsmaßnahmen zur Förderung schwächerer Jugendlicher, auch über Stiftungen, Verbände oder Kammern.

Wenden Sie sich an die örtliche Agentur für Arbeit oder das zuständige Jobcenter, um die Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Förderung zu klären.

3.2 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)

Die BvB der Bundesagentur für Arbeit unterstützen Jugendliche bei der Berufswahl, bei der Aufnahme einer Erstausbildung oder bei der beruflichen Wiedereingliederung.

- **Zielgruppe:** Angesprochen sind junge Menschen unter 25 Jahren, die noch nicht über die erforderliche Ausbildungsreife oder die notwendige Berufseignung verfügen. Dies können zum Beispiel benachteiligte Jugendliche mit oder ohne Schulabschluss, junge Menschen mit einer Behinderung oder mit Migrationshintergrund sein. Im Rahmen der BvB sollen sie Kenntnisse und Fertigkeiten erlangen, um eine berufliche Erstausbildung zu beginnen.
- **Maßnahme:** Eine BvB startet erst nach Beginn des Ausbildungsjahres. Die jeweilige Maßnahme kann je nach Bedarf des jungen Menschen bis zu zehn Monate dauern, bei jungen Menschen mit einer Behinderung bis zu elf Monate. Maximal die Hälfte dieser Zeit verbringt der oder die Jugendliche im Unternehmen, um sich auf eine Ausbildung vorzubereiten. Zusätzlich vermittelt ein Bildungsträger fachliches Know-how und soziale Kompetenzen sowie weitere berufliche Grundfertigkeiten (zum Beispiel IT- und Medienkompetenz, Sprachförderung, Persönlichkeitsbildung), um eine erfolgreiche Qualifizierung in Ihrem Unternehmen zu unterstützen.

Es gibt drei verschiedene Formen von BvB mit jeweils unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten:

1. Orientierung – Betriebliches Praktikum:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen ersten Einblick in den Betriebsalltag und lernen die Anforderungen in einem bestimmten Berufsbild kennen. Die Vorbereitung auf einen konkreten Ausbildungsberuf steht nicht im Mittelpunkt.

2. Qualifizierung – Betriebliches Praktikum mit der Vermittlung von Qualifizierungsbausteinen:

Der Schwerpunkt liegt auf Tätigkeiten, die an einen konkreten Ausbildungsberuf heranführen. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) bietet Informationen mit Beispielen aus verschiedenen Berufsbildern, wie zum Beispiel Anlagenmechaniker oder Koch (siehe Arbeitshilfen).

3. Integration – Betriebliches Praktikum mit der Vermittlung von Ausbildungsbausteinen:

Ausbildungsbausteine gehen einen Schritt weiter als Qualifizierungsbausteine. Hier werden bereits konkrete Inhalte eines Ausbildungsberufes vermittelt. Die Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (G.I.B.) bietet auf ihrer Internetseite einen kostenlosen Leitfaden zur Umsetzung im Betrieb an (siehe Arbeitshilfen).

- **Nutzen für Ihr Unternehmen:** Die Umsetzung der BvB und die Begleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird durch den jeweiligen Bildungsträger organisiert. Er wählt im Vorfeld gemeinsam mit Ihnen geeignete Personen aus, übernimmt – falls erforderlich – die Anmeldung bei der Berufsschule und steht Ihnen während der gesamten Dauer des Praktikums zur Seite. Dies verringert Ihren Koordinationsaufwand.
- **Vertragsgestaltung:** Zwischen Betrieb, Bildungsträger und BvB-Teilnehmerin oder -Teilnehmer wird ein Praktikumsvertrag geschlossen. Eine Entlohnung der Jugendlichen ist grundsätzlich nicht vorgesehen.
- **Ansprechpartner:** Für weitere Informationen wenden Sie sich an die örtliche Agentur für Arbeit, die Ihnen auch passende Bildungsträger empfehlen kann. Sollten Sie bereits Kontakte zu Bildungsträgern haben, können Sie diese auch direkt ansprechen.

Checkliste: Ihr Weg zur Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB)	✓
Melden Sie Ihre Praktikumsstelle der örtlichen Agentur für Arbeit und einem Bildungsträger für berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen in Ihrer Region.	<input type="checkbox"/>
Klären Sie mit dem ausgewählten Bildungsträger die Rahmenbedingungen, unter denen Sie einen Praktikumsplatz zur Verfügung stellen können und wollen.	<input type="checkbox"/>
Lassen Sie sich eine Teilnehmerin oder einen Teilnehmer vermitteln.	<input type="checkbox"/>
Legen Sie gemeinsam mit dem Bildungsträger die Praktikumsinhalte fest – wenn möglich, anhand von Qualifizierungs- oder Ausbildungsbausteinen.	<input type="checkbox"/>
Schließen Sie mit dem Bildungsträger und der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer einen Vertrag über die betriebliche Qualifizierung.	<input type="checkbox"/>
Der Vertrag muss enthalten:	
<ul style="list-style-type: none"> • Angaben zu Zeitraum und Zielsetzung des Praktikums sowie Angaben zu den Praktikumsinhalten und den zu vermittelnden Kenntnissen (zum Beispiel die Benennung konkreter Qualifizierungs- oder Ausbildungsbausteine). • Regelungen zu Arbeitszeiten sowie zur Vergabe von Zertifikaten. • Benennung einer Fachkraft aus Ihrem Betrieb, die für die Durchführung des Praktikums zuständig ist. 	
Hinweis: Die Gesamtverantwortung für die Durchführung der BvB liegt auch für die Zeit des Praktikums beim Bildungsträger.	

Variante: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen mit produktionsorientiertem Ansatz (BvB-Pro)

- **Zielgruppe:** BvB-Pro richtet sich an junge Menschen unter 25 Jahren, denen die erforderliche Ausbildungsreife oder die notwendige Berufseignung fehlt, für die jedoch eine auf produktionsorientiertes Lernen ausgerichtete Bildungsmaßnahme erfolversprechend scheint.
- **Maßnahme:** Das Praktikum sollte wenigstens vier Wochen und kann bis zu sechs Monaten dauern. Auch hier gibt es drei Möglichkeiten: Sie können Jugendlichen eine erste berufliche Orientierung geben, sie auf einen Ausbildungsberuf vorbereiten oder bereits konkrete Ausbildungsinhalte vermitteln. Ihre Praktikantinnen und Praktikanten haben bereits in einer Produktionsschule Qualifikationen erworben. Hier produzieren sie in Werkstätten unter betriebsnahen Bedingungen Waren oder organisieren Dienstleistungen und verkaufen diese an die örtliche Wirtschaft (siehe Arbeitshilfen).
- **Nutzen für Ihr Unternehmen:** Über die Produktionsschulen können Sie Jugendliche für ein Praktikum gewinnen, die bereits Erfahrungen mit betrieblichen Abläufen gesammelt und sich im Kundenkontakt

bewiesen haben. In der Regel werden sie viele Tätigkeiten im Betrieb nicht zum ersten Mal ausführen. Typische Anfängerfehler treten daher seltener auf. Die Hauptverantwortung für das Praktikum trägt die Produktionsschule. Dadurch verringert sich Ihr Koordinationsaufwand.

- **Vertragsgestaltung:** Zwischen Ihrem Unternehmen, der Produktionsschule und der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer wird ein Vertrag über die betriebliche Qualifizierung geschlossen. Eine Entlohnung der Jugendlichen ist grundsätzlich nicht vorgesehen. Während des Praktikums wird eine kontinuierliche Begleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Produktionsschule gewährleistet.
- **Ansprechpartner:** Ansprechpartner ist Ihre Agentur für Arbeit vor Ort, die Ihnen sowohl weitere Informationen zu BvB-Pro gibt als auch passende Produktionsschulen empfiehlt. Sollten Sie bereits Kontakte zu Produktionsschulen haben, können Sie diese auch direkt ansprechen.

Checkliste: Ihr Weg zur Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme mit produktionsorientiertem Ansatz (BvB-Pro)	✓
Melden Sie Ihr Praktikumsangebot der örtlichen Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter.	<input type="checkbox"/>
Prüfen Sie, wo in Ihrer Region die nächste Produktionsschule mit für ihren Betrieb interessanten Ausbildungsberufen liegt und nehmen Sie Kontakt mit ihr auf.	<input type="checkbox"/>
Stimmen Sie mit dem zuständigen Personal der Produktionsschule die vorgesehene Dauer sowie den Ablauf des Praktikums ab und legen Sie gemeinsam die Praktikumsinhalte fest – wenn möglich anhand von Qualifizierungsbausteinen.	<input type="checkbox"/>
Schließen Sie mit dem Bildungsträger und der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer einen Vertrag über die betriebliche Qualifizierung.	<input type="checkbox"/>
Schließen Sie mit dem Bildungsträger und der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer einen Vertrag über die betriebliche Qualifizierung.	<input type="checkbox"/>
Der Vertrag muss enthalten:	
<ul style="list-style-type: none"> • Angaben zu Zeitraum und Zielsetzung des Praktikums sowie Angaben zu Praktikumsinhalten und den zu vermittelnden Kenntnissen (zum Beispiel die Benennung konkreter Qualifizierungsbausteine). • Regelungen zu Arbeitszeiten sowie zur Vergabe von Zertifikaten. • Benennung einer Fachkraft aus Ihrem Betrieb, die für die Durchführung des Praktikums zuständig ist. 	
Hinweis: Die Gesamtverantwortung für die Durchführung der BvB liegt auch für die Zeit des Praktikums beim Bildungsträger.	
Klären Sie mit der Produktionsschule ab, ob die oder der einzelne Jugendliche während des Praktikums eine Berufsschule besuchen soll. Stellen Sie den jungen Menschen gegebenenfalls für einen Schulbesuch frei.	<input type="checkbox"/>

3.3 Kooperatives oder duales Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

In der Vergangenheit diente das BGJ als vollzeitschulische Alternative zum ersten Ausbildungsjahr. Zunehmend wird es aber auch dual oder kooperativ angeboten. Das bedeutet, dass die Jugendlichen neben ihrem Berufsschulbesuch auch die betriebliche Praxis kennenlernen.

Hinweis: Das BGJ ist in den Schulgesetzen der Länder geregelt, es gibt keine bundesweit einheitliche Ausgestaltung (siehe Arbeitshilfen).

- **Zielgruppe:** Das BGJ richtet sich vorrangig an ausbildungsreife Schulabgängerinnen und -abgänger mit Schulabschluss, die eine allgemeinbildende Schule mit dem Hauptschulabschluss verlassen oder die Versetzung in die Klassenstufe 9 der Hauptschule erreicht haben und bis zum 1. Oktober eines Jahres keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.
- **Maßnahme:** In der Regel arbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Jahr lang an jeweils drei Wochentagen im Betrieb mit und besuchen an den anderen beiden Wochentagen die Berufsschule. Ähnlich wie bei der Einstiegsqualifizierung werden sie dabei auf einen konkreten Ausbildungsberuf vorbereitet. Auch hier empfiehlt es sich, dass die Jugendlichen mit den Auszubildenden des ersten Lehrjahres, so vorhanden, gemeinsam die Ausbildungsinhalte lernen.
- **Nutzen für Ihr Unternehmen:** Sie erleben die BGJ-Teilnehmerin oder den BGJ-Teilnehmer über einen längeren Zeitraum bei der täglichen Arbeit. Je nach Inhalt und Umfang der vermittelten Kompetenzen können Sie den jungen Menschen anschließend direkt ins zweite Lehrjahr übernehmen und so die Ausbildungszeit um ein Jahr verkürzen. Ob die während des BGJ erbrachten Leistungen auf die Ausbildung angerechnet werden sollen, können Sie als Arbeitgeber in Absprache mit der oder dem zukünftig Auszubildenden eigenständig entscheiden. Darüber hinaus haben Sie den Vorteil, dass der junge Mensch während der gesamten Praxisphase durch die Schule sozialpädagogisch betreut wird und Sie dort bei Problemen Rat einholen können.

- **Vertragsgestaltung:** Zur Umsetzung des dualen BGJ schließen Sie mit der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer und der Berufsschule einen Praktikumsvertrag für zwölf Monate, der die Vermittlung ausbildungsspezifischer Inhalte vorsieht. Eine Vergütungspflicht besteht grundsätzlich nicht. Es ist möglich, die betriebliche Praktikumszeit auf mehrere Unternehmen aufzuteilen, die dann ebenfalls Vertragspartner werden.
- **Ansprechpartner:** Ansprechpartner sind die Agentur für Arbeit und die Berufsschulen in Ihrer Region, die für Berufe derjenigen Fachrichtungen qualifizieren, in denen Sie eine Ausbildung anbieten könnten.

Checkliste: Ihr Weg zum Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) ✓

Melden Sie der Arbeitsagentur oder dem Jobcenter sowie den Berufsschulen in Ihrer Region Ihr Praktikumsangebot und die Kriterien, die die jungen Menschen unbedingt im Vorfeld erfüllen müssen, um ein Praktikum in Ihrem Unternehmen erfolgreich absolvieren zu können.

Lassen Sie sich gegebenenfalls von diesen Institutionen passende Teilnehmerinnen oder Teilnehmer vermitteln.

Schließen Sie mit der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer sowie der Schule einen Vertrag über das betriebliche Praktikum.

Der Vertrag muss enthalten:

- Angaben zu Zeitraum und Zielsetzung des Praktikums sowie Angaben zu den Praktikumsinhalten und den zu vermittelnden Kenntnissen.
- Regelungen zu Arbeitszeiten.
- Benennung einer Fachkraft aus Ihrem Betrieb, die für die Durchführung des Praktikums zuständig ist.

Hinweis: Die Gesamtverantwortung liegt auch für die Zeit des Praktikums bei der Schule.

3.4 Maßnahmen betrieblicher Berufsvorbereitung im Vergleich

	Einstiegsqualifizierung (EQ)	Einstiegsqualifizierung Plus (EQ Plus)	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen mit produktionsorientiertem Ansatz (BvB-Pro)	Berufsgrundbildungsjahr in dualisierter Form (BGJ)
Praktikumsdauer	<ul style="list-style-type: none"> Zwischen 6 und 12 Monaten Beginn jährlich nach dem 01.10. 		<ul style="list-style-type: none"> Bis zu 5 Monate Kein fester Beginn 	<ul style="list-style-type: none"> Mindestens 4 Wochen, maximal 6 Monate Kein fester Beginn 	<ul style="list-style-type: none"> Ein Jahr Beginn jährlich nach dem 01.10.
Vertragsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> EQ-Vertrag zwischen Betrieb und Praktikant/in (Sozialversicherungspflicht) 		<ul style="list-style-type: none"> Praktikumsvertrag zwischen Betrieb, Bildungsträger und Teilnehmer/in 	<ul style="list-style-type: none"> Produktionsschulvertrag zwischen Betrieb, Produktionsschule (Bildungsträger) und Teilnehmer/in 	<ul style="list-style-type: none"> Praktikumsvertrag für 12 Monate zwischen Betrieb, Teilnehmer/in und Schule (Aufteilung auf mehrere Unternehmen möglich)
Hauptverantwortlicher	<ul style="list-style-type: none"> Ihr Unternehmen 		<ul style="list-style-type: none"> Bildungsträger 	<ul style="list-style-type: none"> Produktionsschule 	<ul style="list-style-type: none"> Berufsschule
Vergütung	<ul style="list-style-type: none"> Mit Vergütungspflicht durch den Betrieb Antrag auf Zuschuss durch die Bundesagentur für Arbeit möglich 		<ul style="list-style-type: none"> Keine Vergütungspflicht durch den Betrieb 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Vergütungspflicht durch den Betrieb 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Vergütungspflicht durch den Betrieb
Ansprechpartner für Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> Agentur für Arbeit, Jobcenter Kammern 		<ul style="list-style-type: none"> Agentur für Arbeit Bildungsträger 	<ul style="list-style-type: none"> Agentur für Arbeit Bildungsträger (Produktionsschulen, Jugendwerkstätten) 	<ul style="list-style-type: none"> Agentur für Arbeit Berufsschulen mit Fachrichtungen Ihrer Ausbildungsberufe

4 So messen Sie Ihren Erfolg

Nach einem gewissen Zeitraum sollten Sie überprüfen, ob Sie Ihr Engagement beibehalten, anpassen oder gegebenenfalls beenden möchten. Die Tabelle gibt einen Überblick

über Kriterien, die dabei helfen können, den Erfolg der betrieblichen Berufsvorbereitung in Ihrem Unternehmen zu messen und einzuschätzen.

Ziele	Erfolgsmessung, Indikator
Personalgewinnung	<ul style="list-style-type: none"> Steigende Anzahl passender Bewerbungen sowie besetzter Ausbildungsstellen Verbesserte Ausbildungsreife von Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfängern
Zunehmende Passgenauigkeit Ihrer Auszubildenden	<ul style="list-style-type: none"> Verringerung von Ausbildungsabbrüchen Geringere Fehlzeiten der Auszubildenden Steigerung der Übernahmequoten Ihrer über die betriebliche Berufsvorbereitung gewonnenen Jugendlichen nach Abschluss der Ausbildung Steigerung der Betriebsbindung
Stärkung Ihres Arbeitgeberimages und Bekanntheitsgrads	<ul style="list-style-type: none"> Anstieg von Anzahl und Qualität eingehender Bewerbungen Positive Resonanz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Bewerberinnen und Bewerber Pressespiegel Ergebnisse von Mitarbeiterbefragungen
Steigende Mitarbeiterbindung an Ihr Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> Verringerung der Mitarbeiterfluktuation Verbesserung des Arbeitsklimas im Unternehmen

5 Arbeitshilfen und weiterführende Informationen

KOFA-Handlungsempfehlungen

Personalbedarfsplanung: Die Handlungsempfehlung gibt Anregungen, wie Sie ohne teure Computerprogramme ermitteln können, wie viele Arbeitskräfte mit bestimmter Qualifikation Sie heute und in Zukunft benötigen.

<http://www.kofa.de/handlungsempfehlungen/situation-analysieren/personalbedarfsplanung>

Schulkooperation: In der Handlungsempfehlung finden Sie vielfältige Tipps, wie Sie frühzeitig Schülerinnen und Schüler für eine Ausbildung in Ihrem Unternehmen gewinnen können.

<http://www.kofa.de/handlungsempfehlungen/fachkraefte-finden/schulkooperation>

Rekrutierung von Auszubildenden: Die Handlungsempfehlung zeigt Ihnen die einzelnen Schritte von der Feststellung des konkreten Ausbildungsbedarfes bis hin zur Auswahl geeigneter Auszubildender auf.

<http://www.kofa.de/handlungsempfehlungen/fachkraefte-finden/auszubildende>

Duale Berufsausbildung: Das bewährte System der dualen Ausbildung – also der parallelen Ausbildung in Betrieb und Berufsschule – ist ein wichtiger Bestandteil der Fachkräftesicherung in Unternehmen. Informationen zu Fragen rund um die Planung und Durchführung einer Ausbildung finden Sie in der Handlungsempfehlung.

<http://www.kofa.de/handlungsempfehlungen/fachkraefte-qualifizieren/duale-berufsausbildung>

Links

Betriebliche Einstiegsqualifizierungen (EQ)

<http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/ausbildung/einstiegsqualifizierungen>

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) bietet grundlegende Informationen, Merkblätter und Musterformulare.

<http://www.zdh.de/themen/bildung/karriere-im-handwerk/wege-in-ausbildung/einstiegsqualifizierung-tueroeffner-zur-berufsausbildung.html>

Informationen und Vertragsmuster zur Einstiegsqualifizierung gibt es vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH).

<http://www.hwk-stuttgart.de/ueber-uns/formulare-downloads.html>

Auf den Seiten der Handwerkskammer Stuttgart finden

sich Downloads für einen EQ-Mustervertrag, ein Zeugnisbeispiel, einen Förderantrag u. a.

<http://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mdk2/~edisp/16019022dst-bai382599.pdf?ba.sid=L6019022DSTBAI382602>

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) bietet eine umfassende Broschüre mit Informationen zum Thema für Arbeitgeber an.

Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB)

<http://www.good-practice.de/3338.php>

Definitionen, Grundlagenwissen, Gesetze und Richtlinien sowie Beispiele guter Praxis, Materialien und weiterführende Literatur zur Berufsvorbereitung gibt es auf den Seiten des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB).

<http://www.gib.nrw.de/service/downloaddatenbank/arbeitspapiere36-ab>

Die Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (G.I.B) stellt Arbeitshilfen zur Umsetzung von Ausbildungsbausteinen zur Verfügung.

<http://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mta1/~edisp/16019022dst-bai433408.pdf>

Bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) finden Sie ein Fachkonzept für berufsbegleitende Bildungsmaßnahmen.

BvB-Pro

<http://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/Detail/index.htm?dfContentId=L6019022DSTBAI431952>

Zum Thema BvB-Pro gibt es bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) Grundlagenwissen und Links zu weiterführenden Informationen.

http://www.der-paritaetische.de/uploads/tx_pdforder/produktionsschule.pdf

Eine Broschüre mit Informationen und Praxisbeispielen zu Produktionsschulen hat der Paritätische Gesamtverband auf seiner Webseite.

http://www.kompetenzen-foerdern.de/dji_handreichung_arbeiten_und_lernen.pdf

Das Deutsches Jugendinstitut informiert über Broschüren mit Methoden, Erfahrungen und Beispielen guter Praxis aus Produktionsschulen.

Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

<http://www.bildungsserver.de/Berufliche-Bildung-22.html>

Eine Datenbank mit Hinweisen zu Ansprechpartnern, Ausbildungsmodellen, Förderprogrammen, rechtlichen Bildungsfragen etc. findet sich auf den Seiten des Deutschen Bildungsservers.

